



an den

EINWOHNERRAT EMMEN

15/11 Beantwortung der Motion von Karin Saturnino, Barbara Fas, Sigisbert Regli, Hanspeter Herger und Jacintha Reginold vom 8. Februar 2011 betreffend flächendeckende Einführung der Schulsozialarbeit

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

A. Wortlaut der Motion

Emmen beschäftigt zurzeit zwei Personen im Bereich der Schulsozialarbeit, die an den Oberstufenschulhäusern Gersag und Erlen tätig sind. Durch die Präsenz der Schulsozialarbeit vor Ort im Schulhaus können bei vielen Kindern Verhaltensprobleme bereits sehr früh angegangen und innert nützlicher Zeit gelöst werden. Bei Verhaltensproblemen, Konflikten, Mobbing oder körperlicher Gewalt unter Kindern und Jugendlichen interveniert die Schulsozialarbeit rasch gezielt und bietet Unterstützung. In Mediationsgesprächen und Konflikttrainings in Klassen lernen Kinder und Jugendliche Auseinandersetzungen konstruktiv anzugehen.

Von Auswirkungen familiärer Probleme, oft verbunden mit mangelnder Unterstützung sowie Verwahrlosung, sind Kinder aller Altersstufen betroffen. Die Schulsozialarbeit stärkt mit ihrem Fachwissen die erzieherischen Kompetenzen der Eltern in Einzelgesprächen und in Form von Elternanlässen. Weil die Schulsozialarbeit innerhalb der Schule eine neutrale Stellung einnimmt, sind Eltern eher bereit, ihre Probleme mit Unterstützung der Schulsozialarbeit aufzuarbeiten.

Auch die psychischen Belastungen von Kindern weisen ein breites Spektrum auf. Bei Problemen mit der eigenen Person, sei es bezüglich Selbstwert, emotionalem Rückzug, Ängsten, depressiven Verstimmungen oder bei Aufmerksamkeit-Defizitstörungen unterstützt und begleitet die Schulsozialarbeit Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung.

Der Schulsozialarbeit kommt deshalb ein grosser sozialpädagogischer Stellenwert zu. Dank rechtzeitiger Intervention im Schulbereich können viele Probleme aufgefangen werden, bevor sie weit reichende Konsequenzen haben und nur noch mit teuren Massnahmen abzufedern sind. Probleme tauchen jedoch nicht erst auf, wenn die Jugendlichen die Oberstufe besuchen. Verhaltensprobleme, Mobbing oder körperliche Gewalt treten auch in unteren Klassen auf.

Forderung

Wir fordern deshalb den Gemeinderat auf, an den Volksschulen Emmen die Schulsozialarbeit flächendeckend in sämtlichen Schulhäusern auch der Primarstufe einzuführen.

B. Stellungnahme des Gemeinderates

1. Allgemeines

Einleitend ist darauf hinzuweisen, dass die Forderung nicht über eine Motion sondern über ein Postulat hätte erfolgen müssen, da die Einführung der flächendeckenden Schulsozialarbeit in der Kompetenz des Gemeinderates liegt. Gemäss Art. 75 der Geschäftsordnung des Einwohnerrates ist die Motion ein Antrag, der den Gemeinderat verpflichtet, den Entwurf, die Änderung oder die Aufhebung eines Beschlusses vorzulegen, der in den Kompetenzbereich des Einwohnerrates oder der Stimmberechtigten fällt. Das Postulat hingegen ist ein Antrag, der den Gemeinderat auffordert, zu prüfen, ob der Entwurf für den Erlass, die Änderung oder die Aufhebung eines Beschlusses vorzulegen sei, der in den Kompetenzbereich des Einwohnerrates oder der Stimmberechtigten fällt oder ob eine Massnahme in der Zuständigkeit des Gemeinderates zu treffen sei.

Die Erwartungen, die heute von Eltern und Gesellschaft an die Schule gerichtet werden, sind verbunden mit steigenden Anforderungen und ergeben entsprechende Belastungen. Rasch wachsendes Wissen, unterschiedliche Wertvorstellungen, verschiedene kulturelle Herkünfte der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie die vielfältigen äusseren Einflüsse erfordern von der Schule zusätzliche Handlungsmöglichkeiten.

Besonders aufgrund vielfältiger Probleme, die ihren Ursprung nicht primär im schulischen, sondern auch im sozialen und familiären Umfeld haben, gestaltet sich der Schulalltag für die Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen in der Gemeinde Emmen zunehmend anspruchsvoller. Die Lehrpersonen sind mit der Herausforderung konfrontiert, Kindern mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in eine Klasse zu integrieren, in der für alle die gleichen Regeln und Anforderungen gelten.

Die Erfüllung der Kernaufgaben der Schule wie Fördern von Lernprozessen und Erreichen der Lernziele sind verbunden mit einem Bedarf nach professioneller Unterstützung und Entlastung in schwierigen Situationen. Das System Schule und die Lehrpersonen haben den Wunsch nach professioneller Unterstützung bei Themen wie soziale Kompetenzen, Prävention, Suchtverhalten und Schwierigkeiten in der Familie etc.

2. Rechtliche Grundlagen

Seit 2008 ist die Schulsozialarbeit gesetzlich verankert. Gemäss § 9 des Gesetzes über die Volksschulbildung (SRL 400a) gehört die Schulsozialarbeit zu den Schulischen Diensten und ist für die Sekundarschule verbindlich (vgl. § 16a der Verordnung über die Schuldienste - SRL Nr. 408). In dieser Verordnung werden zudem die Organisation und die Aufgaben der Schulsozial-

arbeit geregelt. Auf Stufe Primarschule ist die gesetzliche Einführung vorerst verschoben. Peter Sonderegger, Dienststelle Volksschulbildung, schreibt dazu am 2. November 2012: „*Hier ist der definitive Entscheid noch nicht gefallen. Diesbezüglich liegen bis jetzt nur Absichtserklärungen vor. In einer solchen wurde festgelegt, dass einige Massnahmen (z.B. Schulsozialarbeit) bis zum Schuljahr 2015/16 eingeführt werden sollten.*“

Wenn eine gesetzliche Einführung beschlossen wird, dürfte aufgrund der bisherigen Erfahrungen eine Übergangszeit von schätzungsweise drei Jahren definiert werden, sodass eine verbindliche Einführung der Schulsozialarbeit auf der Primarschule voraussichtlich frühestens auf das Schuljahr 2020/21 erfolgen wird. Gemäss Auftrag des Einwohnerrates im Rahmen des Stabilisierungsprogrammes sind gesetzliche Einführungen neuer Vorgaben auf den spätestmöglichen Termin vorzunehmen.

Gemäss § 9 der Verordnung über die Schuldienste (SRL Nr. 408) gelten für die Stellenerrichtung folgende Eckwerte: 750 Lernende der Primarstufe und der Sekundarstufe I für 100 Stellenprozent. Dieser Richtwert wird in diesem Jahr erstmals unterschritten, da die Schülerzahlen rückläufig sind. So verfügt die Gemeinde Emmen im aktuellen Jahr über 120 Stellenprozent für 771 Lernende.

3. Aktuelle Situation Primarschule

Gespräche und Analysen mit der Geschäftsleitung der Volksschule Emmen sowie den Schulleitungen ergaben, dass insbesondere bei Themen wie Mobbing oder bei der Arbeit mit Eltern im Bereich Kooperation und Erziehung ein grosser Bedarf an Hilfe nötig ist. Weder die provisorisch eingerichtete Kriseninterventionsstelle (30 Stellenprozent für fünf Schulhäuser; für Gemeinde kostenneutral, da durch Kanton finanziert) noch der Schulpsychologische Dienst können dieses Bedürfnis abdecken. Das Angebot der Kriseninterventionsstelle läuft zudem auf Ende Schuljahr 2013/14 aus. Im Übrigen kann die Jugend- und Familienberatung durch die Lehrpersonen in sehr herausfordernden Fällen angerufen und die Familie begleitet werden. Sie ist jedoch eine freiwillige Beratungsstelle für alle Eltern und Familien in der Gemeinde Emmen.

In der Evaluation der Schulsozialarbeit Emmen durch die Hochschule Luzern von 2008 wird folgender theoretischer Bezug genommen: Auch Urs Vögeli-Mantovani beschreibt, dass auftretende Probleme in der Schule nicht stufenbedingt sind. Er ist der Auffassung, dass Schulsozialarbeit (SSA) durchaus auch auf Primarschulstufe, sogar auf Kindergartenstufe, angeboten werden sollte. Er begründet dies unter anderem damit, dass Lehrpersonen in den meisten Fällen während ihrer Ausbildung zu wenig oder ungenügende sozialpädagogische Kompetenzen erlangen. Häufig greifen diese auf ihre eigenen Erfahrungen zurück (Vögeli-Mantovani, 2005, S. 128). Auch die neue Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde empfindet die Einführung eines schulsozialarbeiterischen Angebotes auf Primarschulstufe als notwendig. Dieses diene der Früherkennung und könne teure Massnahmen oder gar Fremdplatzierungen verhindern.

4. Zukünftiges mögliches Angebot auf der Primarschulstufe

Der Bericht der externen Evaluation der Schulen Emmen vom September - Dezember 2010 (http://www.emmen.ch/de/Externe_Schulevaluation.pdf) zeigt auf, dass sich die Primarschulen wünschten, in ihrer Tätigkeit Unterstützung durch die Schulsozialarbeit zu erhalten. Folgedessen nimmt der Bericht in der Schlussfolgerung folgende Empfehlung auf: *„Soziodemographische Gegebenheiten analysieren und zusätzlichen Ressourcenbedarf festhalten (z. B. Erhöhung der Lektionen für DaZ und IF, Schulsozialarbeit auf der Primarstufe.“* Ab dem Schuljahr 2013/14 wird in den Primarschulen Gersag und Erlen die SSA über die Stelleninhaber der Sekundarschulen teilweise mit je fünf Stellenprozenten abgedeckt werden. Dies aufgrund der tieferen Schülerzahlen und der dadurch freien Kapazitäten und der geographischen Nähe zu der Schule. Somit wird einstweilen ein marginales Angebot auf der Primarschulstufe geschaffen. Die übrigen Primarschulen der Gemeinde sind ab Sommer 2013 ohne Anbindung an ein sozialarbeiterisches Angebot. Einen weiteren Ausbau per Schuljahr 2013/14 hat der Einwohnerrat zudem an der Sitzung vom 13. November 2012 bereits abgelehnt.

Das Angebot auf Primarschulstufe wird sich gegenüber dem Angebot der Sekundarstufe unterscheiden. Insbesondere die Arbeit mit Eltern und das Coaching von Lehrpersonen sollten intensiviert werden. Dies wird auch in der Evaluation durch die Hochschule Luzern bestätigt: *„In der Form, wie Schulsozialarbeit in der Gemeinde Emmen auf der Sekundarstufe I angeboten wird, ist diese nicht eins zu eins auf Primarschulstufe zu übertragen. Davon ist auf jeden Fall abzuraten, weil die Bedürfnisse der Klientel und die Anforderungen an die Person, welche diese Aufgabe wahrnimmt, anders gelagert sind als auf Sekundarschulstufe. Insbesondere die Jugend- und Familienberatung macht auf diesen Punkt aufmerksam. Dass ein Bedarf besteht, scheint aufgrund der Aussagen der interviewten Personen bestätigt. „*

Schlussfolgerung

Der Gemeinderat sieht die Notwendigkeit und den Sinn der Schulsozialarbeit auf der Primarschulstufe. Eine flächendeckende Einführung der Schulsozialarbeit an den Volksschulen Emmen ist im Moment aus finanziellen Gründen nicht umsetzbar, soll aber als Ziel weiter verfolgt werden. Eine schrittweise Einführung wäre aber denkbar und müsste dahingehend näher geprüft werden, in welchen Schritten eine solche Einführung möglich und machbar wäre und bis wann der Endzustand einer flächendeckenden Führung der Schulsozialarbeit in der Sekundar- aber auch der Primarschule erreicht werden könnte.

Der Gemeinderat verfolgt die Möglichkeit, nebst dem Angebot an den Primarschulen Gersag und Erlen per Schuljahr 2013/14 eine schrittweise Ausdehnung auf weitere Schulhäuser in den nächsten Jahren vorzusehen. Aus diesen Gründen ist der Gemeinderat bereit, die Motion als Postulat entgegenzunehmen.

Emmenbrücke, 24. April 2013

Für den Gemeinderat

Rolf Born
Gemeindepräsident

Patrick Vogel
Gemeindeschreiber